

Beiträge zur Kenntniss der Spinnenfauna Madagascars

von

Dr. H. Lenz

in Lübeck.

(Hierzu Tafel X.)

Die vorliegende Arbeit wurde veranlasst durch eine grössere Sammlung von Arachniden, welche Herr CARL REUTER, ein junger Lübecker Kaufmann, während seines Aufenthaltes auf der Insel Nossibé, nahe an der Nordwestküste Madagascars, zusammenbrachte und neben vielen anderen zoologischen Gegenständen dem hiesigen naturhistorischen Museum in uneigennützigster Weise überwies.

Das SENCKENBERGISCHE Museum in Frankfurt a/Main erhielt um dieselbe Zeit eine von Herrn STUMPF auf der nämlichen Insel gesammelte kleinere Sendung von Spinnen, welche mir durch die Güte des d. Z. zweiten Directors Herrn Major z. D. Dr. VON HEYDEN bereitwilligst zur Bearbeitung anvertraut wurde. Diese Sendung enthielt 24 Arten, darunter manches Interessante, und diente zur Ergänzung der REUTER'schen Sammlung.

Ich spreche auch an diesem Orte der Verwaltung des SENCKENBERGischen Museums meinen aufrichtigsten Dank aus für die gütige Ueberlassung des werthvollen Materials.

Die Spinnen Madagascars fanden, abgesehen von einigen wenigen von WALKENAER und Anderen beschriebenen Arten in Gemeinschaft mit denjenigen der benachbarten Inseln zuerst eine umfassendere Bearbeitung in dem Werke von VINSON, *Aranéides des îles de la Réunion, Maurice et Madagascar*. Paris 1863; später wurden einzelne Arten hier und da von Graf KEYSERLING, THORELL, BUTLER, CAM-

BRIDGE, LUCAS, PECKHAM, KARSCH beschrieben. Das bedeutende von HILDEBRANDT auf Nossibé und Madagascar selbst gesammelte Material liegt leider noch immer unbearbeitet im Berliner Museum. Ich hielt es unter diesen Umständen doppelt für meine Pflicht, das durch den Sammelfleiss des Herrn CARL REUTER uns zugegangene Material einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen, deren Resultate ich in Nachfolgendem veröffentliche. Ich sehe diese Veröffentlichung nur als einen kleinen Beitrag zur Erweiterung der Kenntniss der interessanten Fauna jener Insel an. Hoffen wir, dass die HILDEBRANDT'schen Schätze recht bald von berufener Hand gehoben und dadurch die Kenntniss dieses Theiles der madagassischen Fauna zu einem vorläufigen Abschluss gebracht werde. Alsdann erst dürfte es angezeigt sein, vergleichende und andere Betrachtungen anzustellen, welche mir jetzt noch verfrüht erscheinen und von denen ich deshalb auch gänzlich Abstand genommen habe. Die bei einzelnen Arten hinzugefügten Bemerkungen über die Lebensweise derselben verdanke ich mündlichen Mittheilungen des Herrn CARL REUTER, dem ich für die Bereicherung unserer hiesigen Sammlung und den damit zugleich der Wissenschaft erwiesenen Dienst nochmals aufrichtigen Dank ausspreche.

Herrn Dr. F. KARSCH in Berlin bin ich gleichfalls zu Dank verpflichtet für manche mir in freundlichster Weise ertheilte Auskunft.

1. *Gasteracantha formosa* VINS.

1863. A. VINSON, Aranéides des îles de la Réunion, Maurice et Madagascar, p. 244, pl. IX, fig. 7.
 1863. *G. thorellii* KEYSERL. in: Sitzungsber. d. Isis. Dresden p. 67, Taf. I, Fig. 4.
 1878. *G. petersii* KARSCH, in: Monatsb. d. Berl. Acad. p. 322, pl. 1, Fig. 6.
 1879. *G. formosa* CAMBRIDGE, in: P. Z. S. p. 285, pl. XXVI, Fig. 11.
 1881. „ „ KARSCH, in: Abh. d. Naturw. Ver. in Bremen Bd. VII, p. 191.
 „ *G. thorellii* KARSCH, l. c. p. 191.

Von dieser Art liegen mir eine grosse Anzahl weiblicher Exemplare vor. Cephalothorax braun, Mandibeln, Taster, Beine braun, nur die äussersten Spitzen schwarz. Die Unterseite des Abdomens gelbbraun, nach der Epigyne hin kegelförmig ansteigend; diese mit starker, kreisrunder Chitineinfassung. Nach den Seiten verlaufen tiefe Furchen; zwischen der Epigyne und dem Hinterrande drei horizontal verlaufende Furchen, in der letzten rechts und links je vier eingedrückte

Narben, vor der dritten noch eine weitere Narbe, unmittelbar am Hinterrande. Zwischen dem grossen gebogenen und dem kleinen davorstehenden Seitendorn eine sehr grosse Narbe; am Vorderrande alsdann noch zwei kleinere Narben. Vor der Vulva ein starker, kurzer, am Ende schwarz gefärbter Dorn. Die ganze Unterseite mit braunen (nicht schwarzen) Punktwärzchen bedeckt.

Die Oberseite des Abdomens gelbbraun, die Ränder mehr gelb gefärbt, querüber von einem der grossen Seitendornen zum andern ein Querstreif von der Farbe der Ränder. Die Narben sämmtlich von einem rothbraunen Wulste eingefasst mit einem schwarzbraunen Punkt in der Mitte.

Die oben angegebene Figur des Grafen KEYSERLING stimmt fast völlig mit unsern Exemplaren, nur ist bei diesen der Vorderrand stets in der Mitte eingebogen, wie bei VINSONS Figur von *G. formosa* und der dieselbe Art darstellenden Zeichnung von CAMBRIDGE in: P. Z. S. 1879, pl. XXVI, Fig. 11. Die Dornen entsprechen im Allgemeinen der KEYSERLING'schen Abbildung; jedoch zeigen sich, namentlich bei den grossen Seitendornen, vielfache Variationen. Diese Seitendornen sind schwarz, stumpf zugespitzt, an der Vorder- und Hinterseite dicht schwarz behaart und stets nach rückwärts gebogen, jedoch hinsichtlich ihrer Krümmung grossen Schwankungen unterworfen, was schon von CAMBRIDGE l. c. p. 285—286 hervorgehoben wird. Verbindet man die Spitzen durch eine gerade Linie, so fällt diese bei den am wenigst gekrümmten Dornen mit der hinteren Furche des Abdomens oberhalb der Enddornen zusammen, bei den am stärksten gekrümmten volle 4 mm hinter jene Furche. Die Spitze selbst ist meist seitwärts nach hinten, ebenso oft auch gerade nach hinten gerichtet, und bei einigen wenigen ist die Krümmung der Dornen eine so starke, dass die Spitzen sich wieder nach innen wenden.

Die vorderen Schulterdornen und die Dornen des Hinterrandes sind klein, am vorderen Ende schwarz.

Der Vorderrand des Abdomens trägt rechts und links je drei grosse Narben von der oben bereits angegebenen Beschaffenheit, dazwischen vier kleinere; genau in der Mitte einen eingedrückten Punkt. Der Hinterrand trägt in der Mitte fünf gleich grosse Narben, seitwärts davon je zwei grössere. Die Mittelfläche ist durch vier im Trapez stehende Narben gezeichnet, von denen die vorderen etwas kleiner sind und näher zusammenstehen, als die hinteren. Zwischen den vorderen Narben sieht man mit der Lupe in der Mitte drei eingedrückte Punkte, seitwärts, etwas nach hinten je einen, zwischen den hinteren Narben

vier im Quadrat stehende Punkte, zu welchen meist noch ein fünfter im Kreuzpunkt der Diagonalen kommt. Diese Sculptur ist bei allen Exemplaren übereinstimmend.

Vergleicht man mit dieser Beschreibung dasjenige, was KARSCH in den Monatsberichten der Berl. Acad. 1878, p. 322—323 über seine *G. petersii* sagt, so stimmt beides fast genau überein. Das dort Gesagte findet auch auf unsere Exemplare Anwendung mit der einzigen Ausnahme, dass die Ocellen und Wärzchen nicht schwarz, sondern braun, etwa von der Farbe der Beine sind. In der l. c. auf Taf. I, Fig. 6 gegebenen Zeichnung sind die grossen Seitendornen im Verhältniss etwas länger, als bei unseren Exemplaren, desgleichen die vorderen Schulter- und die Hinterrandsdornen grösser und stärker; dem Vorderrande fehlt in der Mitte die Einbiegung.

Nach allem diesem glaube ich zu der Annahme kommen zu müssen, dass den von CAMBRIDGE l. a. p. 285 als Synonyme v. *G. formosa* VINS. genannten Arten anderer Autoren auch noch *G. thorellii* KEYS. hinzuzufügen ist.

Zahlreiche Weibche im Museum Senckenberg. und Museum Lubec.

Diese Spinnen leben sehr zahlreich an sonnigen Stellen im Gebüsch und spannen dort ihre kleinen flachen Netze aus.

Gasteracantha madagascariensis VINS.

l. c. p. 242, pl. IX, Fig. 6.

Zahlreiche Weibchen im M. S. und M. L.

Die Zeichnung des Abdomens weicht bei sämtlichen Exemplaren soweit etwas von der VINSON'schen Abbildung und Beschreibung ab, als die gelbe mittlere Querbinde nicht durch eine Längslinie mit der gelben Linie des Vorderrandes zusammenhängt, sondern durch einen breiten schwarzen Zwischenraum von diesem getrennt ist, noch mehr, als dies schon in der Figur, welche CAMBRIDGE in: P. Z. S. 1879, Taf. 26, Fig. 10 giebt, dargestellt ist.

Die langen Seitendornen sind nicht nach hinten, sondern ein wenig nach vorne gerichtet.

Diese Art sucht sich stets schattige Stellen aus und hält sich mehr im Innern der Gebüsche auf. Sie ist weniger häufig, als die vorige Art.

Gasteracantha [Isocantha] reuteri nov. sp. Taf. X. Fig. 3.

Cephalothorax schwarz, etwas breiter als lang, vorne gerade abgeschnitten, so breit wie in der Mitte; der vordere Theil gewölbt.

Die hinteren Mittelaugen stehen ein wenig weiter auseinander, als die Vorderaugen und von diesen so weit entfernt wie die Vorderaugen unter sich. — Alle vier Mittelaugen stehen auf einer rundlichen Erhöhung; die Seitenaugen stehen dicht neben einander auf den Seitenvorsprüngen des Kopfes.

Abdomen: Oberfläche schwarz mit gelben Flecken. Von diesen markiren sich drei in Form eines gleichseitigen Dreiecks auf der Mitte des Rückens; der vorderste steht unmittelbar am Vorderrande; an beiden Seiten zwischen diesem und dem Eckdorn, etwas weiter nach jenem hingerückt, ein kleinerer Fleck. Neben den beiden unteren Flecken des Dreiecks in der Nähe des Seitenrandes je ein kleiner gelber Punkt und dicht daneben, unmittelbar am Rande ein ganz kleiner gelber Punkt. Auf der Mittellinie in der Nähe des Hinterrandes endlich noch zwei hintereinander stehende gelbe Punkte. Ausserdem am Vorderrand acht eingedrückte schwarze Makeln; zwischen dem Schulter- und Seitendorn, unmittelbar vor und hinter dem gelben Fleck je eine schwarze Makel, desgleichen eine zwischen den beiden gelben Flecken, welche sich hinter dem Seitendorn befinden. Am Hinterrande vier etwas kleinere schwarze Makeln, welche einen schwach nach vorne gekrümmten Bogen bilden. Die ganze Oberfläche gleichmässig gekörnt.

Von den sechs spitzen geraden Dornen stehen zwei von den Schultern schräg nach vorne und aussen, zwei an der Seite schräg nach hinten und zwei am Hinterrande schräg nach hinten und aussen gerichtet. Die Unterseite ist ganz schwarz mit seitlichen Falten, welche am Ende in der Nähe der Epigyne je einen ganz kleinen gelben Punkt erkennen lassen. Zwischen dem Hinterrande und der Epigyne drei horizontale Wülste mit je einem kleinen gelben Punkte in der Mitte, so dass diese mit einem Kranz gelber Pünktchen umgeben ist. Sternum schwarz, Beine schwarz.

Länge des Abdomens ohne Dornen 4.5 mm.

Breite „ „ „ „ 5.5 mm.

Drei weibliche Exemplare im M. L.

Gasteracantha [Isocantha] maculosa n. sp. Taf. X, Fig. 4.

Der vorigen Species ähnlich. Die äussere Form des Abdomens ist die nämliche, die grösseren gelben Flecken auf dem Rücken finden sich in derselben Anordnung, dazwischen jedoch noch zahlreiche, regelmässig symmetrisch gestellte runde und längliche Flecke und Punkt.

Die Quersfurche vor den beiden Enddornen ist bei dieser Art merklich tiefer, als bei der vorigen. Die Unterseite ist nicht so tief schwarz, wie bei *reuteri*; Seitenfalten sind gleichfalls vorhanden; die gelben Punkte sind grösser und deutlicher und stehen in Form eines Hufeisens um die Epigyne herum; von dieser nach hinten drei gelbe Punkte in einer Reihe. Ausserdem finden sich am ganzen Seitenrande herum unregelmässig gestellte gelbe Punkte und auf jedem Seitendorn ein gelber spitzauslaufender Längsstreif. Sternum mit einem vorderen grossen, gelben Fleck und kleinen gelben Punkten am Hinterrande. Beine schwarz, gelbbraun geringelt. Die zwei vorliegenden Exemplare sind ein wenig grösser, als die vorige Art. Länge des Abdomens ohne Dornen 5 mm, Breite 6.5 mm.

Gasteracantha [Isocantha] reuteri und *maculosa* wurden beide von Herrn REUTER in wenigen Exemplaren auf Nossi cumba, einer kleinen zwischen Nossibé und der Küste von Madagascar, oben auf dem ca. 800 m hohen Plateau im Gebüsch, ganz nahe der Erde, gefangen. Ob diese Art auch auf Nossibé vorkommt, ist fraglich, jedenfalls findet sie sich wohl nicht in der Nähe der im flachen Lande unmittelbar am Rande des Urwaldes gelegenen Factorei; es scheint, als ob diese Arten höher gelegener Oertlichkeiten als Wohnort wählen.

Caerostris rutenbergi KARSCH.

1881 in: Abhandl. d. Naturw. Ver. in Bremen Bd. VII, p. 191, Taf. XII, Fig. A. (♀ juv.).

Zwei fast entwickelte Weibchen im M. S., welche mit der von KARSCH l. c. gegebenen Beschreibung übereinstimmen.

Caerostris tuberculosa (VINS.).

1863. *Epcira tuberculosa* VINS. l. c. p. 228, pl. XIV, Fig. 2.

Zwei ausgebildete Weibchen im M. L. Der Vorderleib hat eine braunschwarze Färbung und ist auf dem Rücken zwischen den Höckern mit bräunlich grauen Härchen bewachsen. Der Hinterleib ist zwischen den Schultern etwa noch einmal so breit, wie der Vorderleib. Die Farbe ist lederfarben gelb-braun. Das eine Exemplar trägt in der Mitte eine breite Längsbinde, welche nach hinten ein wenig schmaler wird und in die zwei Enddornen ausläuft. Das zweite Exemplar zeigt diese Längsbinde ebenfalls, jedoch ist dieselbe bedeutend schmaler und verliert sich allmählich nach hinten. Auf der Mitte eine feine dunkelbraune Längslinie, welche sich zu einem dunklen Fleck aus-

breitet. Eingefasst wird dieser helle Mittelstreif seiner ganzen Länge nach durch ebenso breite dunkle Seitenstreifen. Das Uebrige des Rückens ist lederfarben. Dieses Exemplar ist das weiter entwickelte. Die sogleich zu beschreibende Sculptur tritt überall weit deutlicher und kräftiger hervor. Am Vorderrande des Abdomens stehen vier kleinere, unter sich ziemlich gleich grosse spitze Höcker, neben diesen seitwärts je drei grössere, zu denen sich vom Schulterdorn nach innen ein vierter gesellt. Auf der Mittellinie, dicht hinter den Höckern des Vorderrandes ein kleiner alleinstehender Höcker, mit zwei eingedrückten Narben zur Seite. Auf der Mitte des Rückens vier eingedrückte Narben, welche bei dem zweiten Exemplar tiefe Gruben bilden. Seitwärts von diesen je ein kleiner Höcker, welche etwa um die Hälfte der Entfernung der Schulterdornen von einander auseinander stehen. Weiter nach rückwärts am Seitenrande selbst je ein etwas grösserer Höcker. Das Ende wird durch zwei weit vortretende Endpapillen gebildet. Von der Mitte des Abdomens laufen radienförmig in concentrische Kreise geordnete Reihen eingedrückter schwarzer Punkte, welche bei dem einen Exemplar sich nur schwach angedeutet finden, bei dem zweiten aber sehr deutlich ausgebildet sind. Je ein solcher schwarzer eingedrückter Punkt befindet sich auch hinter den acht Vorderrandshöckern. Die Unterseite des Abdomens grau behaart, ist bei einem Exemplar lederfarben, bei dem andern fast schwarz und mit ähnlichen eingedrückten Punktreihen versehen wie die Oberseite.

Beine schwarzbraun, grau behaart.

Länge des Vorderleibes 5 und 6 mm, Breite 7 und 7.5 mm. Länge des Hinterleibes incl. Enddornen 16 und 18 mm, Breite hinter den Schulterdornen 15 und 17 mm.

Hinter der Factorei befand sich ein Wassergraben und über diesen hinweg pflegte diese Art ihr Netz zu spinnen.

Caerostris stygiana BUTL.

1879. *Caerostris stygiana* BUTL. in: P. Z. S. p. 731, pl. LVIII, Fig. 4, 4^a, 4^b.

Ein etwas defectes weibliches Exemplar, welches genau mit BUTLER'S Beschreibung und Abbildung übereinstimmt, im M. L.

Caerostris mitralis (VINS.)

1863. *Epeira mitralis* VINS. l. c. p. 230, pl. IX, Fig. 2, 3, 4.

1879. *Caerostris* „ BUTLER in: P. Z. S. p. 731.

Ein ♀ im M. S.

Poltys reuteri nov. sp.

Diese Art steht der *P. kochii* KEYS. sehr nahe, unterscheidet sich jedoch durch die Sculptur des Abdomens und die Form der Epigyne.

Die vom Grafen KEYSERLING in seiner Beschreibung neuer und wenig bekannter Arten aus der Familie der Orbitelae in den Sitzungsber. der Isis 1863 p. 84 für den Cephalothorax von *Poltys kochii* gegebene Beschreibung passt auch auf das vorliegende Thier, nur würde ich für den hinteren Theil des Cephalothorax noch hinzufügen, dass derselbe nach der tiefen Mittelfurche rasch abfällt, so dass diese Ränder wie geschwollen aussehen. Die feinen Härchen auf dem vorderen Theil des Kopfes erscheinen nicht weiss, sondern ganz hellbraun, wie die Haare der Beine. Das seitliche zurückliegende Auge ist etwa dreimal so weit von dem vorderen Seitenauge entfernt wie dieses von dem Mittelaug. Die hinteren Mittelaugen und die seitwärts zurückliegenden Augen sind von gleicher Grösse und sämmtlich etwas kleiner, als die gleich grossen und gleich weit von einander entfernten vier Vorderaugen.

Die für *kochii* angegebenen drei stumpfen Zähnen der Mandibeln sind bei dieser Art stark, aber spitz. Im Uebrigen sind Mandibeln, Maxillen, Lippe, Brust, wie bei *kochii*.

Die Taster erreichen nicht ganz das Ende des Femurs des ersten Fusspaares und sind ähnlich diesen, bis auf das Endglied, etwas plattgedrückt. Die Behaarung nimmt nach den Enden bedeutend zu. Die lange, schwach gekrümmte Krallen ist in der hinteren Hälfte mit vier grösseren und vier ganz kleinen Zähnen versehen.

Die Beine sind kräftig. Das Femur des ersten Paares stark gekrümmt, das des zweiten etwas weniger, das der übrigen gerade. Die Patella ist fast halb so lang wie die nach aussen und unten gekrümmte Tibia, die Metatarsen sind nach unten gekrümmt, die Tarsen am Ende mit drei Krallen versehen. Die beiden längeren sind weniger gebogen mit 5—7, die kürzere, dickere und plötzlich gekrümmte mit 3 starken Zähnen versehen.

Das Abdomen ist oval, wenig gewölbt, nach vorn ganz flach werdend und muldenförmig ausgehöhlt, es überragt den Cephalothorax bis an den Kopftheil.

Der Vorderand trägt jederseits in ziemlich gleichem Abstand von einander vier runde Papillen, an welche sich die den Seiten- und Hinterrand begleitenden Runzeln anschliessen, zwischen denen hie und da noch einige ähnliche Papillen zu bemerken sind. Die Mitte des Vor-

derrandes wird durch vier Papillen, zwei untere, etwas weiter auseinanderstehende grössere und zwei obere, dicht neben einander stehende kleinere, gebildet. Seitwärts von diesen je ein dunkelbrauner Fleck. Ein heller Streif zieht sich, allmählich schmaler werdend, nach hinten, etwa bis zur Mitte; derselbe zeigt ähnliche, dicht neben einander stehende dunkle Flecke wie der Vorderrand. Etwas vor diesen, etwa doppelt so weit von einander entfernt, zwei Papillen. Auf der Grenze des ersten Drittels zwei grosse mammenartige Erhöhungen mit je einer grösseren, mittleren und einer kleineren, seitlichen Papille. Auf der Grenze des hinteren Drittels zwei Vertiefungen unmittelbar vor den hier beginnenden Querwülsten. Die Vertiefungen zeigen nach der Mitte und vorne zusammengeneigte gelbbraune Zeichnungen und am Hinterrande zwei dunkle Bögen mit der Krümmung nach hinten.

Die Mitte des Rückens wird endlich von vier dicht neben einander stehenden dunklen Punkten eingenommen.

Die Unterseite des Abdomens ist im centralen Theil dunkelbraun, im peripheren hellbraun.

Die Geschlechtsöffnung wird nicht von einem runden, sondern ziemlich langen, spatelförmigen, stumpf-dreilappigen Vorsprung bedeckt, dessen Ränder stark verdickt sind.

Totallänge 16 mm, Länge des Cephalothorax 8, grösste Breite 6.3, Länge des Abdomens 15.5, Breite 11.5 mm. Länge des ersten Beines 31, des zweiten 28.5, des dritten 19.0, des vierten 25 mm.

Ein ausgebildetes Weibchen im M. L.

Poltys madagascariensis nov. sp.

Diese Art ist kleiner als die vorige und in der allgemeinen Färbung weit weniger ins Rothbraune gehend, auch ist die Form des Abdomens eine wesentlich andere.

Der Cephalothorax ist im hinteren Theil verhältnissmässig etwas breiter, als bei der vorigen Art. Die den Kopftheil abtrennende Furche ist schärfer. Mandibeln, Maxillen, Lippe und Brust wie bei *reuteri*.

Die Taster sind dreiviertel so lang wie das Femur des ersten Beines, mit schlanker, schwach gekrümmter Kralle, welche auf der hinteren Hälfte vier kleine Zähne trägt; die Füsse weniger kräftig als bei *reuteri*. Form und Behaarung wie bei jener, die zwei Endkrallen schlanker, mit vier Zähnchen am Grunde, die dritte stärker gebogen mit drei deutlichen Zähnchen.

Das Abdomen eiförmig, behaart, der Vorderrand gleichmässig gebogen, die vorderen Seitenhälften fast gerade, die hintere Hälfte etwas

gebogen. In der Mitte des Rückens die vier Trapezgruben; die hinteren noch einmal so gross wie die vorderen. Zwischen diesen ein Complex von behaarten Würzchen, nach den Seiten hin je eine Gabelreihe kleiner Grübchen. Der ganze vordere Rand des Abdomens ist mit mehrfachen Reihen solcher Grübchen besetzt; in der Mitte sind drei hinter einander stehende Paare zu erkennen. An den Seiten gleichfalls eine Reihe von Grübchen, welche nach dem hinteren Rande zu allmählich Furchen Platz machen. Die Unterseite im mittleren Theile dunkel, in der Randpartie hell.

Epigyne mit ähnlichem, aber weniger deutlich dreilappigem Vorsprunge, wie bei *reuteri*. Farbe des Abdomens bräunlich gelb, auf dem hinteren Theil in der Mitte eine dunklere Längszeichnung.

Zwei entwickelte Weibchen im M. L.

Epeira albomaculata n. sp. Taf. X, Fig. 1.

Von dieser interessanten kleinen Spinne liegt mir ein entwickeltes Weibchen vor. Die Art ist leicht kenntlich an der charakteristischen Zeichnung des Abdomens. Der Cephalothorax ist etwas länger als breit. Der ziemlich grosse Kopftheil, in der Mitte hochgewölbt und unbehaart, an den Seiten weiss behaart, ist von dem hinteren Theil durch eine scharfe Furche getrennt. Von den vier Mittelaugen sind die vorderen grösser als die hinteren, springen ziemlich vor und sind um etwas mehr als ihre Breite von einander entfernt. Die hinteren Mittelaugen springen sehr wenig vor und sind nur um die Hälfte ihrer Breite von einander entfernt. Die Seitenaugen sind klein und stehen dicht zusammen auf einem Hügel. Die Entfernung derselben von den vorderen Mittelaugen ist etwas über doppelt so gross wie die Entfernung der Vorder- und Mittelaugen von einander.

Die Mandibeln sind etwas kürzer als das Sternum, vorne stark gewölbt, hinten flach, dunkelbraun, am Ende schwarz. Die Maxillen so lang wie breit, braun, am Ende hell. Das Sternum ist länglich, dreieckig, im mittleren Drittel mit einer flachen Quermulde, dunkelbraun, am Rande behaart. Die Beine sind bräunlich gelb, die einzelnen Glieder mit dunkleren Enden, behaart. Die Palpen wie die Beine gefärbt, am Ende schwarz mit einer neunzähligen Kralle.

Das Abdomen ist oval, weiss behaart. In der Mitte des Vorderendes ein grosser weisser Fleck, welcher hinten abgestutzt, vorne spitz ist. Auf der Mitte eine doppelte Längsreihe von je fünf runden weisslichen Flecken, deren Grösse nach hinten zu abnimmt. Zu beiden Seiten je ein weisser, im ersten Drittel unterbrochener Längsstreif.

Die Unterseite ausser den Mittelflecken vorne mit je einem gebogenen weissen Längsstreifen. Epigyne weit vorspringend mit gekerbtem, wulstigem Rande.

Dieses niedliche Thier lebt in den Fensternischen, ist ausserordentlich lebhaft in seinen Bewegungen, sehr bissig und raubgierig. Die in ihr Netz gerathenen Fliegen und selbst grössere Insecten spinnt es mit unglaublicher Schnelligkeit ein.

Epeira lanuginosa nov. sp.

Cephalothorax etwas länger als breit, dunkel rothbraun und bis auf den mittleren Theil des Kopfabschnittes mit langem, gelblich weissem Haar bedeckt. Der kahle mittlere Theil des Kopfabschnittes lässt zerstreute kleine spitze Wärzchen mit der Lupe erkennen. Eine deutliche dunkle Mittellinie zieht sich fast bis zu dem mittleren Augenhügel. Von den auf diesem befindlichen vier Mittelaugen sind die vorderen etwas kleiner als die hinteren, aber etwas weiter als diese von einander entfernt. Die hinteren Augen stehen um ihren halben Durchmesser von einander ab, von den vorderen um ihren ganzen Durchmesser. Die Seitenaugen stehen dicht neben einander auf einem kleinen Hügel und um fast doppelte Augenbreite von den Mittelaugen entfernt. Die Vorderaugen sind bedeutend grösser als die Hinteraugen.

Die Mandibeln sind stark und dick und an der Innenseite etwas behaart.

Das Sternum ist oval, nach hinten ein wenig stumpf spitzig, in der Mitte heller gefärbt.

Füsse rothbraun, behaart, die beiden ersten Paare fast einfarbig, bei dem dritten ist das Ende der einzelnen Glieder etwas dunkler, das Ende der Tarsen schwarz. Am vierten Fusspaar tritt die dunkle Färbung der Enden der einzelnen Glieder noch weit mehr hervor als am dritten.

Der Hinterleib ist eiförmig, wenig länger als breit, an den Schultern am breitesten, der Vorderrand etwas weniger gebogen. Farbe bräunlich gelb, ganz mit langem, aber nicht sehr dicht stehendem, gelblichem Wollhaar, das dunklen Wärzchen entspringt, bedeckt. Der vordere abschüssige Theil des Abdomens ist mit fünf bis sieben dicht zusammenstehenden parallelen, querlaufenden, in der Mitte gebrochenen schwarzen Linien gezeichnet. Auf der Oberseite befinden sich drei Paar schwarze Punkte. Das mittlere Paar ist das grösste, die beiden andern Paare sind kleiner, aber unter sich gleich; das vordere Paar

ist weiter von dem mittleren entfernt als das hintere. Ueber den Hinterleib ziehen sich fünf schmale, helle Querlinien, von welchen die drei vorderen durch jene Punkte gehen.

Die Bauchseite zeigt in der Mitte rechts und links zwei schwarze längliche Flecken oder breite Streifen, welche bis zu den Spinnwarzen verlaufen, im letzten Drittel aber durch zwei deutliche gelbe Flecke unterbrochen werden.

Epigyne stumpf, vorragend, hell.

Diese Art ist vielleicht identisch mit VINSONS *Ep. isabella* (l. c. p. 157, pl. IV, Fig. 2) jedenfalls derselben sehr nahe verwandt. Auch KOCHS *Ep. bicolor* (die Arachniden Vol. V, p. 57, Fig. 374) aus Brasilien dürfte dieser Art nahestehen.

Leider habe ich das Exemplar zur Zeit nicht mehr in Händen, um obige, bereits vor Jahresfrist abgefasste Beschreibung nochmals vergleichen zu können.

Gesamtlänge 12 mm; Abdomen 8 mm, Abdomenbreite an den Schultern 7.5 mm. Ein weibliches Exemplar in M. S.

Epeira cinerea n. sp. Taf. X, Fig. 13.

Diese niedliche Art hat Aehnlichkeit mit unserer *Ep. angulata*. Das Kopfbruststück länglich, hinten noch einmal so breit wie vorne, behaart. Das Kopfstück an den hinteren Rändern mit langem, weissem Haar, etwas dunkler als der übrige Theil.

Die Mittelaugen stehen auf einem niedrigen Vorsprung, die hinteren sind etwas grösser, stehen mehr zusammen als die vorderen und sind um die Entfernung dieser von einander von den Vorderaugen entfernt. Die Seitenaugen sind kleiner, die vorderen, etwas grösser als die hinteren, stehen so weit von einander wie die halbe Entfernung der vorderen Stirnaugen von einander. Die vier Seitenaugen bilden unter sich ein Trapez, dessen Vorderseite zwischen den Mittelaugen, unmittelbar vor dem Rande der hinteren hindurchgeht.

Die Mandibeln stark, mit kräftigen Haken, Maxillen länglich, gerundet, nach innen behaart, Lippe abgerundet, dreieckig. Sternum eiförmig, gleichmässig behaart, Taster stark behaart, am stärksten nach der Spitze; Krallen schlank mit acht allmählich kleiner werdenden Zähnen. Füsse stark behaart.

Abdomen im allgemeinen Umriss eiförmig mit spitzen, kräftig hervortretenden Schulterhöckern, welche durch eine gerade Kante mit einander verbunden sind. Der Vordertheil schräg abfallend, fast eben, nur in der Mitte eine geringe Längserhebung; der hintere Theil

schwach gewölbt, oberhalb der Spinnwarzen plötzlich abfallend. Das ganze Abdomen mit zerstreut stehenden, aus schwarzen Grübchenpunkten entspringenden kurzen Borstenhaaren bekleidet.

Der vordere Theil des Abdomens in der Mitte mit einem hellen nach vorne verjüngt zulaufenden Streifen, von dunkleren Eckenausfüllungen beiderseits begrenzt. Der hintere Theil mit dunkler, dreieckiger Mittelpartie, welche seitlich je zwei stärkere und eine letzte schwächere Seitenausbiegung zeigt. In der Mitte dieses Blattes ein dunkler, verschwommen viereckiger Fleck, der übrige Theil mit zerstreuten unregelmässigen Punkten. Von den drei Bogen des Rückenschildes nach auswärts und hinten schräg verlaufend dunklere Querstreifen. Unterseite gleichmässig hellgrau, nur mit den zwei Wappenflecken versehen. Spinnwarze weit vorragend.

Ein jungfräuliches Weibchen im M. L.

Epeira undulata VINS.

1863. VINSON l. c. p. 207, pl. V, Fig. 3.

Der ausführlichen Beschreibung VINSONS, welche vollkommen auf das mir vorliegende Exemplar passt, habe ich nur wenig hinzuzufügen.

Die vorderen Mittelaugen stehen ein wenig dichter zusammen als die hinteren und sind von diesen etwas weiter entfernt als die Entfernung der hinteren Mittelaugen untereinander.

Die Seitenaugen stehen unmittelbar hinter einander und sind um das Einundeinhalbfache der Entfernung der hinteren Mittelaugen von diesen entfernt, d. h. etwas weiter als die vorderen Mittelaugen von den hinteren. Die hinteren Mittelaugen übertreffen die übrigen etwas an Grösse.

Die Mandibeln sind verhältnissmässig sehr stark, oben bedeutend dicker als unten, mit schwarzen Spitzen.

Die Maxillen braun, gerundet, noch einmal so lang wie breit. Die Lippe klein, halbrund. Das Sternum herzförmig, ein wenig länger als breit. Die Taster mit schlanker, dünner Endkralle, welche in der Mitte sehr klein gezähnt ist.

Von den Silberstreifen des Abdomens ist der mittlere an jeder Seite nicht unterbrochen und erstreckt sich von den schwarzen Schulterflecken bis zum Hinterleibsanhang. Der innere Streif ist in der Mitte zweimal schräg unterbrochen, der Seitenstreif endlich erstreckt sich etwa bis zum Beginn des letzten Drittels des Abdomens. Der Endanhang ist stumpf, behaart und quergerunzelt.

Die Spinwarzen treten weit vor.

Länge des ganzen Thieres 10 mm, des Abdomens 7 mm.

Ein Weibchen im M. L.

Epeira (Cyrtophora) opuntiae DUFOUR.

1820. DUFOUR in: Annal. gén. Sc. Phys. T. IV, p. 359, tab. 69, fig. 3.

1863. *Epeira opuntiae, flava et purpurea* VINS. l. c. p. 212—226 pl. 8, Fig. 3, 4; pl. 9, Fig. 1.

Zahlreiche Exemplare der verschiedenen Variationen.

Argyope coquereli (VINS.).

1863. *Epeira coquerelii* VINS. l. c. p. 201, pl. 8, Fig. 1.

1873. *Argyope suavissima* GERST. in: v. d. DECKENS Reisen in Ostafrika, Bd. III, 2, p. 495, Taf. XVIII, Fig. 10.

1878. *Argyope coquerelii* (VINS.), KARSCH. in: Berl. Monatsber. p. 321.

Zahlreiche weibliche Exemplare im M. S. u. M. L.

Diese Art lebt im Freien.

Nephila madagascariensis (VINS.)

1863. *Epeira madagascariensis* VINS. l. c. p. 191, pl. VII ♀.

1879. *Nephila madagascariensis* KARSCH. in: Zeitschr. f. d. ges. Naturw. Bd. 52, p. 838—841, Taf. XI, Fig. 7—9 ♂.

1875. *Nephila madagascariensis* THORELL in: P. Z. S. p. 134.

Zahlreiche weibliche Exemplare im M. S. und M. L.

Diese Art ist sehr häufig; sie lebt im Innern der Wohnungen und spinnt ein grosses Netz in den Ecken der Lagerräume, hinter den Gitterwänden der Veranden und an ähnlichen Orten. Herr REUTER erinnerte sich nicht, diese Spinnen im Freien gesehen zu haben.

Nephila inaurata (WALCK).

1837. *Epeira inaurata* WALCKENAER, Hist. des Insectes Aptères, T. II, p. 94.

1863. *Epeira inaurata* VINS. l. c. p. 183, pl. V, Fig. 1 und 2.

1876. *Nephila inaurata* BLACKWALL in: Proc. of the Roy. Irish Acad. (Ser. II) Vol. III, p. 19.

Zahlreiche Weibchen im M. S. und M. L.; ein Männchen im M. S.

Nephilengys borbonica (VINS.).

1863. *Epeira borbonica* VINS. l. c. p. 170, pl. IV, Fig. 1.
 „ „ *livida* „ „ p. 175, pl. XIV, Fig. 1.
 1873. *Nephilengys genualis* GERST. l. c. p. 502.
 1878. „ *borbonica* KARSCH. in: Berl. Monatsber. p. 318
 (var.).
 1881. „ *diadela* (WALCK.) KARSCH, in: Abhandlg. d. Na-
 turw. Ver. in Bremen Bd. VII, p. 191.

Mehrere weibliche Exemplare im M. L., welche der Form *livida* VINS. entsprechen.

Diese Spinne pflegt mit Vorliebe für ihr Netz den Platz unter den weit überragenden Dächern der menschlichen Wohnungen zu wählen.

Arachnura scorpionoides VINS.

1863. *Arachnoura scorpionoides* VINS. l. c. p. 291, pl. XIII, Fig. 1, 1^a.
 „ *Hapalochrota caudata* KEYSERL. Beschr. neuer u. wenig bek.
 Orbitelae in: Sitzungsber. d. Isis. Dresden p. 82, Taf. III,
 Fig. 6—11.
 1875. *Arachnura scorpionoides* THORELL in: P. Z. S. p. 137.

Den von KEYSERLING und THORELL l. c. gegebenen Beschreibungen kann ich folgendes an dem mir vorliegenden Exemplar Beobachtete hinzufügen:

Die vorderen Mittelaugen sind die grössten, dann folgen die vorderen Seitenaugen und endlich die vier übrigen Augen, welche unter sich von gleicher Grösse sind. Die Entfernung der einzelnen Augen von einander stimmt mit den von KEYSERLING l. c. p. 83 gemachten Angaben.

Das Sternum finde ich etwas länger als breit. Die Schulter Spitzen sind ziemlich lang, der Ausschnitt am Vorderrande des Abdomens endigt hinten spitz.

Die Farbe des ganzen Thieres fahl graugelb, der Schwanzanhang etwas dunkler; auf der Mitte des Rückens drei Paar hintereinanderstehende dunkle Punkte. Die Beine sind bräunlich.

Länge des ganzen Thieres 12 mm. Länge des Cephalothorax 3.5 mm, Breite 2 mm. Länge des Abdomens 9 mm. Breite 3.6 mm.

Das Vorkommen dieses merkwürdigen Thieres wäre hiermit auch für Madagascar nachgewiesen.

Uloborus borbonicus VINS.

1863. l. c. p. 258, pl. I, Fig. 3 und 3^a.

Zu der von VINSON l. c. p. 258 gegebenen Beschreibung bemerke, dass nach dem mir vorliegenden Spiritusexemplar (und um solche wird es sich in unsern europäischen Sammlungen fast immer handeln) der Abdominalhöcker allerdings dunkler als der übrige Theil des Abdomens, aber nur einfach braun und nicht schwarz ist. Das Abdomen ist hell bräunlich-grau, auf dem Rücken einfarbig, an den Seiten mit regelmässigen helleren Schrägstreifen und dunkleren Flecken. Die von VINSON erwähnten „4 ou 6 points blancs, comme perles“, sind nur undeutlich oder gar nicht mehr sichtbar. Die Färbung der Unterseite und des Kopfbruststückes scheint mit VINSONS Beschreibung übereinzustimmen. Der von ihm erwähnte weisse, halbkreisförmige Endfleck in der Mittellinie ist bei manchen Exemplaren kaum oder gar nicht zu bemerken, bei anderen ganz deutlich. Der helle Seitenrand ist stets deutlich.

Zahlreiche Weibchen im M. S. und M. L. Ein einziges junges Männchen im M. L.

Das ganze Thierchen ist von fahler grau-gelblicher Farbe, Cephalothorax braun, ohne merkliche Grube in der Mitte mit hellen Seitenstreifen und hellem Hinterfelde; der vordere, die Augen tragende Theil ebenfalls etwas heller. Die Abdominalschultern sind ein wenig geschwollen; der Höcker von mässiger Höhe, nach vorne schräg abfallend, nach hinten allmählich in die übrige Rückenfläche übergehend; die Spinnwarzen basalwärts, dicht zusammenstehend, lang vortretend. Die Bauchseite ebenfalls einfarbig, mit zwei deutlichen eingedrückten Längslinien; unmittelbar vor den Spinnwarzen ein heller Querstreif. Sternum länglich eiförmig, Mandibeln nach der Spitze stark verjüngt zulaufend, nur wenig dunkler als die allgemeine Farbe des Thieres; Maxillen vorne gerade abgeschnitten, Lippe dreieckig. Die einzelnen Glieder der Beine in der unteren Hälfte scharf abgegrenzt dunkel gefärbt.

Die Tasterkolben stark geschwollen, aber noch nicht ihrer letzten Hülle entkleidet.

Theridium quadrilineatum nov. sp.

Diese Art ist vielleicht identisch mit VINSONS *Th. borbonicum*. Der Cephalothorax ist breit oval mit stark vorspringendem Kopftheil. Dieser ist etwa ein Drittel so breit und vom Bruststück durch tiefe Seitenfurchen getrennt, an welche sich nach hinten die flache, dunkle

Mittelfurche anschliesst. Farbe gleichmässig röthlichbraun; in der Nähe der Augen einzelnstehende lange Borsten. Die hinteren Mittelaugen stehen um ihren Durchmesser von einander, von den Seitenaugen um etwas weniger entfernt; die vorderen Seitenaugen stehen unmittelbar vor den hinteren. Die vorderen Mittelaugen stehen auf einer hellen, stark vorspringenden Erhöhung und sind von einander ebenso weit wie die hinteren, von diesen aber um das Eineinhalbfache entfernt.

Ihrer Grösse nach folgen die Augen so aufeinander: Vordere Mittelaugen, hintere Mittelaugen, hintere Seitenaugen, vordere Seitenaugen.

Das Abdomen ist kugelig, mit vortretenden Spinnwarzen versehen und ganz mit kurzem braunem Haar bekleidet; Farbe dunkelgrau. Ueber die Mitte des Rückens zieht sich ein heller Streif, welcher auf der Höhe fast ganz verschwindet und nach hinten sich in zwei scharf markirte helle Flecke auflöst. An beiden Seiten je zwei schräg nach hinten verlaufende helle Linien, welche nach der Bauchseite zu in grösseren Flecken endigen; diese sind auf der Bauchseite durch eine schmälere Brücke verbunden; vor derselben rechts und links ein grosser heller Fleck; zwischen diesen die Epigyne. Der Vorsprung ist dunkelbraun, einfach gerundet und zeigt einen stark verdickten Rand.

Sternum dreieckig herzförmig, fast um die Hälfte länger als breit. Die Mandibeln schlank, Maxillen sehr lang, vorne abgerundet, behaart. Lippe sehr klein. Beine schwach, röthlichbraun, stark behaart.

Länge des ganzen Thieres 7.5 mm, des Cephalothorax 2.5 mm, des Abdomens 5 mm.

Zwei ausgebildete Weibchen im M. L.

Latrodectus menavodi VINS.

1863. l. c. p. 122, pl. VIII, Fig. 5.

Ein Weibchen im M. L. welches, ganz der VINSON'schen Beschreibung entspricht.

Pholcus borbonicus VINS.

1863. l. c. p. 132, pl. III, Fig. 4, 4^a ♀

Zahlreiche weibliche und einige männliche Exemplare im M. S. und M. L.

Pholcus elongatus VINS.

1863. l. c. p. 135, pl. III, Fig. 5, 5^a.

Ein weibliches Exemplar im M. S.

Brachythele capensis AUSS.

Ein Männchen im M. L., das ich nach den AUSSER'schen Beiträgen zur Kenntniss der Territelarien I, p. 175 für diese Art halte. Die dort gegebene Beschreibung passt in Betreff Cephalothorax, Rücken-grube, Augen, Länge der Füsse, Abdomen, Spinnwarzen auf das mir vorliegende Exemplar. Nur in der Bestachelung der Beine zähle ich hier und da anders. Tibia I unten 2. 2. 1. Metatarsus I unten 2. 2. 1. Tibia III unten 1. 1. 2., vorne 1. 1., oben 1. 1. Metatarsus III unten 2. 2. 2., vorne 1. 1. 1., Tibia IV unten 2. 2. 3. Metatarsus IV unten 2. 2. 3., oben 1. 1. 1., vorne 1. 1. 1., hinten 1. 1. 1., Patella III hinten 1., Patella IV vorne 1, 1., hinten 1.

Die Taster so lang wie Cephalothorax + Mandibeln; bis auf das letzte Glied stark behaart und bestachelt gleich den Beinen. Das letzte Glied nur behaart, am Ende mit starkem Haarbüschel; Bulbus birnenförmig mit langer dünner Spitze, kürzer als das vorletzte, aber länger als das letzte Glied.

Länge des ganzen Thieres incl. Mandibeln und Spinnwarzen 12.5 mm; Cephalothorax ohne Mandibeln 5 mm, Breite im hintern Drittel 4 mm; Abdomen ohne Spinnwarzen 4.7 mm; Spinnwarzen 2 mm.

Hapalothele nov. gen.

Die vorliegende Spinne ist in keiner der bestehenden Gattungen recht unterzubringen. Mit *Brachythele* hat sie die kurzen Spinnwarzen und die Augenverhältnisse gemein, unterscheidet sich jedoch durch den Mangel jeder Scopula und die einreihigen Zähne an den Tarsalklauen. Für die Gattung *Ischnothele* stimmen Augenstellung und Grösse, die Kürze der Lippe und der Mangel einer Scopula, dagegen stimmen nicht die Länge (?) der Spinnwarzen, die Form des Sternums und die doppelte Bezahnung des Falzrandes. Ebenso stimmen die Merkmale der neuen von BERTKAU in seinem Verz. der Brasilianischen Arachniden 1880 p. 123 aufgestellten Gattung *Thalerothele* nicht. Unsere Spinne hat mit dieser Gattung gemein: Form des Cephalothorax, Grösse und Stellung der Augen, einreihige Bezahnung der Mandibeln, Längenverhältnisse der Beine, Mangel der Scopula, unterscheidet sich jedoch von ihr durch die kurzen Spinnwarzen, welche nicht die halbe Abdominallänge erreichen, und die einfache Zahnreihe der Tarsalklauen. Ich schlage deshalb für diese Spinne eine neue Gattung vor:

Hapalothele.

Cephalothorax länglich, vorne stumpf abgeschnitten, Kopf durch eine tiefe Furche vom Thorax getrennt, Rückengrube quer, so breit wie die vordere Augenreihe, diese wenig gebogen, mehr als doppelt so lang wie breit. Mittelaugen von einander ein wenig mehr, von den Seitenaugen um etwas weniger als ihren Radius entfernt. Mandibeln am oberen Rande mit starken Borstenhaaren [nicht mit Stacheln] besetzt, nur der innere Falzrand mit Zähnen besetzt; Verhältniss der Beinlängen 4. 1. 2. 3., keine Scopula, einreihig bezahnte Tarsalkrallen und eine kleine unbezahnte Afterkralle; obere Spinnwarzen kürzer als das halbe Abdomen.

Hapalothele reuteri nov. sp.

Cephalothorax oval, Verhältniss der Länge zur Breite wie 4:3; vorne gerade abgestutzt; Rückengrube hinter der Mitte, scharf eingedrückt; der Kopf durch tiefe Seitenfurchen abgetrennt, aber nur mässig gewölbt, die übrigen Seitenfurchen kaum angedeutet. Augenhügel mässig erhoben, etwas gebogen, mehr als doppelt so lang wie breit, vom Stirnrande um den Durchmesser der Mittelaugen entfernt. Vordere Mittelaugen grösser als alle übrigen, rund, schwarz, um etwas mehr als ihren Radius von einander entfernt, den Seitenaugen etwas mehr genähert, diese, wie die Augen der hinteren Reihe oval, gelb. Die hinteren Mittel- und Seitenaugen sind einander sehr genähert und stehen paarweise hinter den vorderen Seitenaugen, von denen sie ebenfalls nur sehr wenig mehr entfernt sind. Die Entfernung zwischen den hinteren Mittelaugen ist fast so gross wie die Entfernung der Aussenränder der vorderen Mittelaugen von einander.

Mandibeln mässig lang, innerer Falzrand mit etwa neun Zähnchen, äusserer mit langen Borsten besetzt, aber ohne Zähnchen. Maxillen doppelt so lang wie breit, an der Basis schräg, vorne gerade abgeschnitten, ohne Zähnchen zwischen den Haaren des Innenrandes, aber an der hinteren Innenkante mit einer Doppelreihe kleiner Wärzchen. Lippe rechteckig, halb so lang wie breit, mit sehr kurzen Borsten besetzt. Sternum etwas länger als breit, eiförmig, hinten etwas ausgezogen, vorne gerade abgeschnitten, kurz behaart.

Beine 4. 1. 2. 3., dicht behaart, Tibien und Metatarsen bestachelt; die beiden Hauptkrallen schlank, mit einer gebogenen Reihe von Zähnen [die beiden letzten Zähne sind fast auf die andere Seite der Krallen gerückt]; die Nebenkralle klein, stark gebogen, ohne Zähne.

Abdomen länglich, oval; obere Spinnwarzen kürzer als das halbe Abdomen, dreigliedrig; das 2. und 3. Glied von gleicher Länge, das 1. ein wenig kürzer; untere Spinnwarzen sehr kurz, halb so dick wie die oberen.:

Farbe: Cephalothorax einfarbig dunkelbraun, dicht behaart; Abdomen weniger behaart, graubraun, auf dem Rücken mit einer Doppelreihe von fünf hinter einander stehenden hellen Fleckenpaaren. Von jedem Paar seitwärts eine etwas nach hinten gekrümmte Querreihe einzelner kleinerer Flecke; unmittelbar vor den Spinnwarzen noch ein einzelnstehender grösserer heller Fleck; Seiten und Unterseite unregelmässig heller und dunkler gesprenkelt. Beine hellbraun, die Enden der einzelnen Glieder dunkel, an den Patellen nur die Seiten an den Enden dunkel, oben läuft die hellbraune Färbung bis zu Ende aus. Spinnwarzen von der Farbe des Abdomens.

Gesammlänge incl. Mandibeln und Spinnwarzen 13 mm. Länge des Cephalothorax 4 mm, Breite 3 mm; Länge des Abdomens 6 mm, Breite 4 mm.

Ein Weibchen im M. L.

Telechoris rutenbergi KARSCH.

1881. Abh. d. Naturw. Vereins in Bremen, Bd. VII, pag. 196, Taf. XII, Fig. C.

Zahlreiche Exemplare dieser von KARSCH ausführlich beschriebenen Art. Die Zeichnung der einzelnen Exemplare weicht etwas von einander ab. Bei einigen zeigt die Rückseite des Abdomens die von KARSCH in seiner Zeichnung deutlich wiedergegebenen bogenförmig nach hinten gekrümmten Punktreihen. Bei andern ist die Zeichnung undeutlich und selbst gar nicht vorhanden, höchstens lassen sich noch hier und da einzelne Punkte mit der Lupe erkennen. Die Füße erscheinen zuweilen durch die starke Borstenbehaarung wie längsgestreift. Die Thiere sitzen nach Mittheilung des Herrn REUTER sehr häufig an den Baumstämmen fest angedrückt; springen fort, wobei sie die langen Spinndrüsen zu Hülfe nehmen.

Zahlreiche Exemplare im M. S und M. L. Alles Weibchen.

Sarotes venatorius (L.)

1758. *Aranca venatoria* L. Syst. nat. Bd. X, I, II, p. 1035.

1793. „ *regia* FBR. Ent. Syst. II, p. 408, Nr. 4.

1837. *Olios leucosius* WALCK. Aptères I, p. 566.
 1863. „ „ VINS. l. c. p. 98, pl. II, Fig. 3.
 1873. „ *regius* GERST. v. d. DECKEN III, 2 p. 482.

Zahlreiche weibliche und auch einige männliche Exemplare im M. S. und M. L.

Holconia malagasa KARSCH.

1881. KARSCH in: Abhd. d. Naturw. Vereins in Bremen, Bd. VII, p. 192—193, Taf. XII, Fig. B. ♀

Die vorliegenden Exemplare stimmen vollkommen mit der von KARSCH l. c. gegebenen Beschreibung.

Die Färbung des Abdominalrückens ist variabel; selten treten an unsern Exemplaren die Flecke so deutlich hervor, wie sie KARSCH abbildet und beschreibt, und zuweilen ist der Rücken ganz einfarbig gelblichbraun. — Das grösste ♀ misst mit Einschluss der Mandibeln 38 mm; Länge des Vorderleibes 17 mm, Breite 19.5 mm. Erstes Bein 42 mm, zweites 50 mm, drittes 36 mm, viertes 32 mm, ohne Hüften und Schenkelring.

Herr REUTER hat diese Spinne am häufigsten im Lagerraum der Factorei zwischen den Blöcken von Ebenholz gefunden und in einem ausgemauerten, mit Kraut überwachsenen Graben hinter dem Hause; vereinzelt auch platt gegen die Wände gedrückt, sitzend. Die Thiere schleppen ihre sehr grossen 2—3 cm langen, weissen, eiförmigen Cocons mit sich herum, lassen dieselben jedoch, sobald sie angegriffen werden, fallen; auch finden sich die Cocons nicht selten an den genannten Aufenthaltsorten der Spinne.

Zahlreiche Exemplare, aber leider nur Weibchen, im M. S. und M. L.

Selenops modestus n. sp. Taf. X, Fig. 6 u. 6^a.

Der *S. sansibaricus* GERST. (v. d. DECKEN III, 2, p. 479) in Zeichnung und Färbung ähnlich, jedoch durch die ungleichen Längenverhältnisse der Beine und die Grössendifferenzen der Augen abweichend.

Von *S. madagascariensis*, VINS. l. c. p. 83, durch den Mangel jeder deutlichen Zeichnung des Abdomens verschieden. Mit Sicherheit ist hier die Entscheidung schwer zu treffen, da VINSONS Beschreibung sehr allgemein gehalten und sich überdies auf das Weibchen bezieht, während hier zwei Männchen vorliegen.

Der Cephalothorax flach, breit gerundet mit vortretendem Kopfabschnitt, welcher durch die V-Furche deutlich vom Thoraxtheil abgetrennt ist; gegen die Augen hin ein wenig ansteigend, Stirn senkrecht abfallend; von der Mittelgrube gehen nach den Seiten hin zwei weitere divergirende Furchen; dunkelbraun, fast kahl, nur mit sehr spärlichem gleichfarbenem Filze und einzelnen sehr kurzen schwarzen Borsten besetzt; die Randpartie mit reichlicherem, hellem Filz; ganz am Rande eine sehr schmale, helle Filzlinie. Von den vier, die Mittelgruppe bildenden Augen sind die äusseren etwas kleiner als die inneren und stehen ein wenig zurück. Eine Linie von den inneren durch die äusseren Mittelaugen trifft die äusseren Seitenaugen, welche den inneren Mittelaugen an Grösse gleich sind. Die jetzt noch fehlenden beiden Augen sind die kleinsten von allen, gleichweit von den äusseren Seitenaugen und den äusseren Mittelaugen entfernt, mit denselben einen stumpfen Winkel bildend, und ein wenig weiter nach unten gerückt als die inneren Mittelaugen; eine Verbindungslinie derselben würde den Vorderrand dieser letzteren berühren. Mandibeln gekrümmt, dick, stark behaart, rothbraun mit schlanker, nicht sehr starker dunkelbrauner Krallen; Maxillen nach vorne ein wenig verbreitert, schräg abgeschnitten; Lippe abgestutzt. Sternum oval mit hellbraunem Filz und vereinzelt stehenden schwarzen Borsten. Abdomen vorne gerade, Seiten wenig gebogen, nach hinten etwas schmaler werdend und abgerundet. Der mittlere Theil kurz filzig, die Randpartie hell, kahl, sonst ohne besondere Zeichnung. Unterseite hell, wie das Sternum, die Hüften, die Beine und wie diese mit kurzem, hellbraunem Filz und einzelstehenden Borsten bekleidet.

Die Oberseite aller sechs Oberschenkel mit je drei runden, hellen Filzflecken versehen, Patella einfarbig, am oberen Ende der Tibia je ein heller Filzfleck. Tibien und Metatarsen an der inneren Seite mit 6—8 starken Stacheln bewehrt. Länge der Beine 2. 4. 3. 1. (20, 19 18, 17 mm). Taster mit kugeligem Endgliede aussen stark behaart, zwischen den Haaren einzelne lange, schwarze Borsten. Solche Borsten finden sich auch auf den Tasterstielen, auf der Oberseite der vortretenden Theile der Hüften und dichter stehend auf den Schenkelringen und den Seitenrändern des Cephalothorax.

Länge des ganzen Thieres 10 mm; Länge des Cephalothorax ohne die Mandibeln 5 mm; Breite 5 mm; Länge des Abdomens 5 mm; Breite 4 mm.

Zwei erwachsene Männchen im M. I.

Phrynarachne foka (VINS).

1863. *Thomisus foka* VINS. l. c. p. 69, pl. XIV, Fig. 4.

1875. *Phrynarachne foka* THORELL in: P. Z. S. p. 144.

Ein entwickeltes Weibchen im M. L., das in allen Einzelheiten, auch in der Grösse, mit der ausführlichen Beschreibung THORELL'S l. c. übereinstimmt.

Von einer eventuellen Giftigkeit dieses Thieres hat Herr REUTER nie gehört. Vergleiche das von VINSON und THORELL l. c. Gesagte.

Lycosa melanogastra nov. spec. Taf. X, Fig. 11.

Cephalothorax hoch gewölbt, doppelt so lang wie breit, im hinteren Drittel am breitesten, vorne plötzlich abgestumpft. Der dunkle Längsstreif nur ganz kurz, die Strahlenlinien kaum angedeutet; Farbe fast ganz einfarbig dunkel rothbraun, auf der Höhe des Rückens und an den Seitenrändern unmerklich heller.

Die vordere Augenreihe ein wenig länger als die Entfernung der Aussenränder der vorderen Scheitelaugen, aber kürzer als die der hinteren. Die vorderen Scheitelaugen sind die grössten, dann folgen die hinteren, dann die mittleren Stirnaugen und endlich die seitlichen Stirnaugen. Die Entfernung der vorderen Scheitelaugen von den hinteren ist etwas grösser als die Entfernung der vorderen Stirnaugen und etwas geringer als die Entfernung der hinteren Stirnaugen von einander. Die vorderen Stirnaugen liegen vom Gesichtsrande so weit entfernt, wie ihr eigener Abstand beträgt.

Mandibeln sehr kräftig, stark behaart, schwarzbraun, Maxillen länglich abgerundet, heller, nur in der Mitte schwarzbraun, am Rande stark hellbraun, behaart; Lippe abgerundet; Sternum oval, schwarz; Hüften dunkelbraun; Unterseite des Abdomens schwarz. Epigyne mittelbraun, nur wenig vortretend. Spinnwarzen mit hellen Haaren bekleidet, wie die scharf abgetrennten Seiten des Abdomens. Die obere Seite des Abdomens überall kurz braungrau behaart, mit zwei hellen Linien, welche etwas divergirend vom Vorderrande bis zur Mitte verlaufen und einen dunkleren Raum einschliessen. An der Innenseite der hellen Linien undeutliche schwarze Längsstrichpunkte, an der Aussen- seite je ein breiterer, dunkler Längsstreif. Die hintere Hälfte gleichmässig braungrau, ohne besondere Zeichnung.

Beine hellbraun, stark mit Haaren und Stacheln besetzt.

Länge des Cephalothorax 6.5 mm Länge, des Abdomens 6.5 mm.
Mehrere Weibchen im M. S. und M. L.

Lycosa signata n. sp. Taf. X, Fig. 10.

Diese Art ist kleiner als die vorige. Form und Farbe des Cephalothorax wie oben, nur sind die Seitenränder nochmals schmal schwarz eingefasst. Die Augenpartie ist dadurch ausgezeichnet, dass die Scheitelaugen breit schwarz gesäumt sind, diese Säume fliessen zwischen den Seitenaugen und vorderen Scheitelaugen in einander, zwischen den hinteren Scheitelaugen bleibt ein brauner Raum frei. Die vordere Augenreihe ist etwas länger als die Entfernung der äusseren Ränder der anderen Stirnaugen und etwa gleich der Entfernung der inneren Ränder der hinteren Stirnaugen. Die Grösse der Augen, wie bei der vorigen Art. Der Zwischenraum zwischen den vorderen Stirnaugen ist mit einem Büschel langer schwarzer Haare besetzt, desgleichen stehen einzelne solcher Haare auf dem schwarzen Theile zwischen den vorderen und hinteren Stirnaugen.

Das Abdomen ist behaart, zeigt auf dem Rücken zwei schmale parallele dunkle Linien, welche vom Vorderrande zur Mitte laufen, sich hier gegeneinander wenden und in einen dunklen Fleck zusammenfliessen. Der Zwischenraum zwischen diesen Linien ist hell gelblichbraun; nach aussen zu beiden Seiten ein heller etwas breiterer Streifen und zu beiden Seiten hiervon wieder je ein dunkler Streif von der nämlichen Breite; der Rest ist hell. Die hintere Hälfte des Abdomens ist dunkel melirt. Die ganze Unterseite des Thieres ist gleichmässig gelbbraun, ohne jede Zeichnung. Sternum breit-herzförmig. Mandibeln etwas dunkler als die allgemeine Färbung, kräftig; oberer Falzrand nur am Ende mit zwei kleinen, nahe zusammenstehenden Zähnen, unterer Rand im mittleren Theil mit drei etwas grösseren Zähnen. Beine gelbbraun, stark behaart und bedornt, nur die Krallen schwarz.

Länge des ganzen Thieres 7.5 mm, des Cephalothorax 3.5 mm, des Abdomens 4 mm. Mehrere junge und ausgebildete Weibchen im M. L.

Ocyale madagascariensis nov. sp. Taf. X, Fig. 8 ♀, Fig. 14 ♂

Diese Art unterscheidet sich von der von VINSON beschriebenen *Dolomedes borbonica* durch den längeren Hinterleib und die spärlichere Behaarung desselben. Cephalothorax eiförmig, der Kopftheil nur schwach abgetrennt, in der Mitte ein breiter dunkelbrauner Längsstreif. In der Verlängerung der Mittellinie zwischen den Augen hin-

durch eine von hellen Härchen gebildete Linie, zwei ähnliche helle Linien entspringen vom Innenrande der hinteren Seitenaugen und erstrecken sich rückwärts fast bis zum Rande des Kopftheils. Zu beiden Seiten des breiten Mittelstreifens ein etwa halb so breiter, von weissen Haaren gebildeter Streifen, der von dunkelbraunen Aussenrändern eingefasst wird. Abdomen schlank, vorne senkrecht abfallend, braun, auf dem Vorderrande mit zwei kurzen dunklen Längsstreifen, welche wiederum einen kleinen weissen Haarfleck zeigen; daneben nach aussen zwei dunkle Punkte; auf dem mittleren Theile des Abdomens vier im Trapez stehende runde dunkle Punkte. Der hintere Theil zeigt zwei unregelmässige dunkle Längsstreifen, welche, nach hinten zusammenlaufen und an den Innenseiten vier allmählich kleiner werdende Auskerbungen zeigen. Alle hellen Stellen des Abdomens kurz behaart; Unterseite mit zwei feinen, hellen Längsstreifen. Sternum fast kreisrund, kurz behaart, einfarbig braun. Mandibeln kräftig, behaart. Unterer Falzrand mit drei gleich grossen starken Zähnen, oberer mit drei ungleichen Zähnen, der mittlere ist stärker und grösser. Maxillen länglich, vorne erweitert, abgerundet; Lippe viereckig. Alle Theile stark behaart. Taster lang, nach den Enden zu stark behaart, dazwischen zerstreute lange Borstenhaare. Vordere Augenreihe schwach gebogen, die mittleren ein wenig kleiner als die Seitenaugen, welche etwas tiefer stehen. Die mittleren Augen stehen um etwas weniger als ihren eigenen Durchmesser von einander, von den Seitenaugen nur um ihren Radius, von den mittleren Scheitelaugen um etwas weniger als das Doppelte ihres Durchmessers entfernt. Die Entfernung der vier Scheitelaugen unter einander ist gleich, ebenso ihre Grösse. Die Seitenaugen stehen weiter zurück. Verbindet man die Vorderränder derselben durch eine gerade Linie, so bleibt dieselbe um den Radius von den Hinterrändern der mittleren Scheitelaugen entfernt. Die Seitenaugen werden an ihren Innenrändern etwas von Härchen verdeckt. Die Beine sind schlank, in den oberen Theilen spärlich, nach den Enden stärker behaart mit einzelnen Borsten.

Länge des Cephalothorax 7 mm, Breite 5 mm, Länge des Abdomens 11.5 mm, Breite 5 mm. Beine 2, 4, 3, 1 (41, 38, 30, 29 mm).

Das Männchen ist dem Weibchen durchaus ähnlich in Färbung und Behaarung, nur etwas kleiner.

Gesammlänge 11 mm (Cephalothorax 4.5 mm, Abdomen 6.5 mm). Die Taster (Fig. 14) behaart, Hülle mit pinselförmigem Zipfel. Die Behaarung des Cephalothorax und Abdomens ist bei dem einzigen mir vorliegenden Exemplar etwas weniger stark als bei dem Weibchen.

Das Abdomen zeigt vier in gleichen Abständen stehende Querreihen aus je vier kleinen schwarzen Punkten gebildet. Die beiden vorderen sind nach vorne, die beiden hinteren nach hinten gebogen. Im Uebrigen stimmt die Zeichnung genau mit der des Weibchens überein.

Mehrere Weibchen im M. S. und M. L.; ein Männchen im M. L.

Phoneutria fasciata n. sp. Taf. X, Fig. 7 ♂.

Von dieser Species liegen mir ein trocknes, ausgewachsenes Männchen und zwei Weibchen vor. Das ganze Aussehen erinnert an *Triclararia longitarsis* KOCH Arachn. XV, tab. 72, Fig. 1462.

Der Cephalothorax ist gerundet, mit vortretendem Kopftheil, tiefer, schmaler Rückengrube und schwachen Randstrahlen. Der Mitteltheil dunkel rothbraun, die Ränder und der Kopftheil reichlich lang, hellgrau behaart. Die Mittelaugen bilden ein Rechteck, dessen verticale Seiten kaum länger sind als die horizontalen. Diese vier Augen sind unter sich und mit den hinteren Seitenaugen gleich gross. Diese stehen um das Eineinhalbfache ihres Durchmesser von den hinteren Mittelaugen entfernt und so weit zurück, dass eine Linie, am Hinterrande der Mittelaugen entlang gezogen, den Vorderrand jener Seitenaugen tangirt. Die vorderen Seitenaugen sind bedeutend kleiner und gleich weit von den Mittelaugen und den hinteren Seitenaugen entfernt. Die Entfernung der vorderen Mittelaugen vom Stirnrande ist gleich der Breite des Mittelaugenrechtecks.

Mandibeln kräftig, stark behaart, dunkelbraun mit schwarzer Klaue; Maxillen lang, abgestutzt; Lippe lang. Sternum rund, gleichmässig behaart. Das erste Glied des männlichen Tasters so lang wie das dritte und vierte zusammen, kurz behaart, am Ende mit drei kurzen Dornen, dahinter noch ein Dorn. Die vorderen Glieder stärker behaart mit vereinzelt stehenden Dornen am zweiten und dritten Gliede. Das vordere Glied lang und stark behaart, ohne Dornen, mit weit vorgezogenem Schnabel. Am vorletzten Gliede ein langer Greifhaken, welcher in der Mitte eine kleine Spitze und am Grunde eine stärkere Spitze trägt.

Beine kräftig, Längenverhältnisse 4, 1, 2, 3 (58, 53, 52, 46 mm). Oberschenkel kurz, die übrigen Glieder lang und dicht behaart, mit zahlreichen Dornen. Die Oberseite der Oberschenkel aller Beine mit drei dunklen Zeichnungen, die hintere und mittlere fleckenartig, die vordere ringförmig um den Schenkel herumgehend, jedoch auf der Unterseite weit schwächer; diese hellbraun. Die Zwischenräume zwischen den dunklen Partien sind hell silbergrau. Die Patellen schwarz, stark

behaart; die Tibien mit zwei schwarzen Ringen, welche ganz herumgehen und auf der unteren Seite ebenso deutlich vorhanden sind, wie auf der oberen; oberes Ende schwarz. Metatarsus im mittleren Drittel mit silbergrauem Ring, der auf der unteren Seite meist weniger deutlich ist. Tarsen ebenfalls in der Mitte silbergrau. Abdomen oval, schmaler als der Cephalothorax, dicht und lang behaart, grau, ohne besondere Zeichnung.

Länge des ganzen Thieres 21 mm; des Cephalothorax 11 mm; Breite 9, 5; Länge des Abdomens (etwas eingetrocknet) 10 mm; Breite 6 mm. Ein entwickeltes Männchen und zwei Weibchen im M. L.

Dinopis madagascariensis nov. sp. Taf. X, Fig. 9.

Cephalothorax schwach gewölbt, länglich, mit wenig gebogenen Seiten; in der Gegend der kleinen hinteren Augen etwas eingeschnürt; der grosse Augenvorsprung nach vorne wieder etwas an Breite zunehmend; gleichmässig kurz behaart; Farbe fahlgelblich. Zwischen den hinteren Seitenaugen ein nach vorn convexer röthlicher Bogenfleck, mit kurzen, nach hinten gerichteten Endanhängen und einem etwas längeren Mittelanhang. Beim Abtrocknen verschwindet mit der stärker hervortretenden Behaarung dieser Fleck etwas. Der Kopfteil kaum vom Thorax abgetrennt. Mittelgrube dreieckig, mit der Spitze nach vorne gerichtet. Abdomen schmal, lang, mit parallelen Seiten, kaum behaart, heller als der Cephalothorax, mit schmalen, kaum wahrnehmbarem Längsstreif; Unterseite mit einer doppelten Längsmittellinie und zwei stärkeren Seitenlinien. Sternum eiförmig-lanzett, mit der Spitze nach hinten gerichtet, am Rande mit abstehenden, röthlichen Haaren besetzt. Mandibeln an der äusseren Seite gerade und an der inneren gebogen, mässig behaart, Klaue schlank, dunkelbraun; Maxillen lang, vorne gerundet, Lippe lang, nach vorne verjüngt, schwach gerundet. Die männlichen Taster behaart, mit stark geschwellenem Endgliede, das aber noch nicht geöffnet ist (Fig. 9 b). Die Spitze ist mit einem kleinen Haken versehen; die Oberfläche lässt einzelne schwarze Punkte, aus denen stärkere schwarze Haare entspringen, erkennen. Einzelne solcher Haare finden sich auch auf den übrigen Theilen der Taster.

Beine sehr lang und dünn, fahlgelblich, Behaarung schwach, nach den Enden der einzelnen Glieder etwas zunehmend.

Die Oberschenkel des ersten Paares am Vorderrande lang bewimpert. Länge 1. 2. 3=4 (46, 40, 27, 27 mm).

Die Mittelaugen sehr gross, sich unmittelbar berührend, mit

einem kurzen Kranz umgeben, dazwischen eingeklemmt die kleinen Mittelaugen, die Entfernung ihrer Aussenränder ist etwa gleich dem Radius der grossen Augen. Die vorderen Seitenaugen stehen auf kurzen Vorsprüngen, ihr Durchmesser beträgt etwas mehr als derjenige der kleinen Mittelaugen; die hinteren Seitenaugen sind vom Vorderrande der grossen Augen um das Eineinhalbfache des Durchmessers dieser Augen entfernt; ihre Grösse entspricht derjenigen der kleinen Mittelaugen.

Länge des ganzen Thieres 19 mm, Länge des Cephalothorax 6, Breite 3.5, Länge des Abdomens 13, Breite 2 mm.

Ein Männchen im M. L.

Herr REUTER fing dieses Thier im Lagerraum auf einem Reishaufen.

Peucetia lucasii (VINS).

1863. *Sphasus lucasii* VINS. l. c. p. 35, pl. XIII, Fig. 3.

1875. *Peucetia lucasii* THORELL P. Z. S. p. 148.

Mehrere Männchen und Weibchen im M. S. und M. L.

Peucetia madagascariensis (VINS).

1863. *Sphasus madagascariensis* VINS. l. c. p. 38.

Ein Weibchen im M. S.

Attus albo-oculatus VINS. Taf. X, Fig. 12.

1863. VINSON l. c. p. 49, pl. X, Fig. 2.

Mehrere Exemplare dieser durch die charakteristische Zeichnung des Abdomens leicht kenntlichen Art im M. S. und M. L.

Attus albo-marginatus nov. sp.

Unter den mir bekannt gewordenen Arten nicht vertreten, auch von VINSON nicht beschrieben. Die Art ist charakterisirt durch die Zeichnung des Hinterleibes.

Der Cephalothorax etwa noch einmal so lang als breit, der Kopftheil durch einen Quereindruck abgetrennt, etwas höher, glänzend schwarz mit spärlichen Härchen, die Seiten glänzend weiss behaart. Die Entfernung der hinteren Seitenaugen von denen der vorderen ist drei Viertel ihrer eigenen Entfernung. Die mittleren Seitenaugen stehen den hinteren ein wenig näher als den vorderen.

Das Abdomen lang, schmal, in der Mitte mit schwarzbraunem Längsstreif, kurz behaart, an den Seiten von ebenso breiten, lang behaarten, weissen Säumen eingefasst. Die Taster dunkelbraun, auf der oberen Seite lang weiss behaart, stark geschwollen, aber noch nicht geöffnet. Die ganze Unterseite des Thieres einfarbig mittelbraun.

Länge des ganzen Thieres 7 mm, des Cephalothorax 3.7, Breite 2 mm.

Ein junges Männchen im M. L.

Attus madagascariensis VINSON.

1863. VINSON l. c. p. 61.

Mehrere weibliche Exemplare, welche ich mit dieser Art identificiren möchte.

Erklärung der Abbildungen

Tafel X.

- Fig. 1. *Epeira albo-maculata* n. sp. 2/1.
 „ 2. *Poltys madagascariensis* n. sp. 1/1.
 „ 3. *Gasteracantha maculosa* n. sp. 2/1.
 „ 4. „ *reuteri* n. sp. 2/1.
 „ 5. *Epeira undulata* VINS. 2/1.
 „ 6. *Selenops modestus* ♂ 1/1. a das Endglied des männl. Tasters vergrössert.
 „ 7. *Phoneutria fasciata* n. sp. ♂ 1/1. a Endglied des männl. Tasters vergrössert.
 „ 8. *Ocyale madagascariensis* n. sp. 1/1.

- Fig. 9. *Dinopis madagascariensis* n. sp. 1/1. *a* Kopf von vorne, *b* männl.
Taster vergrößert.
- „ 10. *Lycosa signata* n. sp. 5/2.
- „ 11. „ *melanogastra* n. sp. 1/1.
- „ 12. *Attus albo-oculatus* VINS. Abdomen vergrößert.
- „ 13. *Epeira cinerea* n. sp.
- „ 14. Männlicher Taster von *Ocyale madagascariensis* vergrößert.